

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Märkerstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 beim Wäbergaße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Nachstr. 16. — Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 223, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Obere Ketschgerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Max von Hoff in Halle S.

Nummer 92

Halle a. S., Montag den 18. Januar

1915

Der Rückzug der Russen.

z. B. Paris, 18. Januar. Beintliches Aufsehen erregt hier eine Depesche des „New Yorker Herald“ aus Petersburg, die in verdeckten Worten einen Rückzug der Russen auf der ganzen Front ankündigt. Das Telegramm erklärte, das schlechte Wetter habe die Russen an einem weiteren Vorwärtsdringen gehindert. Ein unbedeutendes Scharnikel habe, heißt es weiter, zwischen Binczow und Gorlice in Westgalizien stattgefunden. Eine leichte Rückzugsbewegung habe in Aussicht, falls es nicht gelingen sollte, Przemysl in den nächsten Tagen zu Fall zu bringen. In den Karpaten ist die Bewegung bereits eingetreten und die Russen haben sich nach tieferen Stellungen zurückgezogen. Der unaußersichtliche Regen hat die Wirksamkeit des russischen Artilleriefeuers aufgehoben und der russische Generalstab hat es für vorteilhaft gehalten, seine Truppen in geschützte Stellungen zu bringen, wo sie eine abwartende Haltung einnehmen können. Das obere Dnajec-Tal ist, wie bekannt, von den Russen bereits geräumt worden, doch haben sie sich auch zur Aufgabe der Uzkoböhmsänge gezwungen, sowie aller Punkte, die sie bereits im Distrikt Ung besaßen. Die Stellungen, die die Russen jetzt einnehmen, troden jedem feindlichen Angriff. Die Loslösung vom Gegner erfolgte ohne besondere Schwierigkeiten, da der Zustand der Landstrassen eine Massenbewegung der Oesterreicher unmöglich macht. Die Stellung der Russen ist durchaus nicht ungünstig.

Der französische Rückzug über die Aisne Klucks Umfassungstaktik.

z. A. Paris, 18. Januar. Aus dem französischen Bericht über die Schlacht bei Soissons geht noch hervor, daß Kluck, um dessen Armee es sich angeblich handelt, den Sieg seiner gewohnten Umfassungstaktik verdankt. Auf den französischen Angriff auf seinen rechten Flügel nordwestlich von Soissons in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, hat Kluck diese Neugruppierung seiner Kräfte vorgenommen und seine Truppen bei Bregny verstärkt. Am nächsten Tage stießen die Deutschen ins Tal von Chivres vor und drängten die Franzosen zurück. Diese wollten Verstärkungen herbeiziehen, doch erwiesen sich bei Mißy die Notbrücken über die Aisne als zu schwach. Da die Franzosen in Gefahr waren, daß ihre Rückzugslinien über die Brücken abgeschnitten würden und ihre rechte Seite entblößt würde, mußten sie auf der ganzen Front von Mißy bis Crony über die Aisne zurückgehen.

Der Bericht eines Augenzeugen.

z. A. Paris, 18. Januar. Ein aus der Schlacht von Soissons heimgekehrter Unteroffizier erzählt, daß die Deutschen durch Gegenangriffe am 12. ds. Mts. einen Laufgraben nahmen. Durch diesen Erfolg gestärkt, seien sie am 13. zur allgemeinen Offensive mit starken Kräften übergegangen. Gegenüber der wachsenden Zahl der stürmenden Deutschen hätten die Franzosen, nachdem sie von Vergny und Crony zurückgedrängt waren, auch die Stellungen am rechten Aisneufer räumen müssen. Die Franzosen hätten zwar schwere Verluste, aber die Deutschen noch schwerere (?) erlitten. Ein Bataillon, das den französischen Rückzug schützte, hätte allein zwei deutsche Bataillone vernichtet. Wie gewöhnlich seien die Deutschen in dichten Massen mit solchem Angestüm vorgestürmt, daß jeder Widerstand unmöglich war. Sein Bataillon hätte den französischen Rückzug über die Aisne decken müssen. Es habe dies getan hinter den Mauern einer Glasfabrik stehend, in die man Schießscharten geschlagen hat.

Ein anderer Augenzeuge erzählt: Die französische Artillerie hatte solche Eile auf der Höhe von Crony aufzufahren, die das Schlachtfeld beherrscht, daß sie sich da nicht mehr zu decken suchte.

Wachsende Friedenssehnsucht in Rußland.

(z. U.) Frankfurt a. M., 18. Januar. Von ernhaltlicher Seite sind dem Berliner Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ aus einer großen Stadt Rußlands Nachrichten zugegangen, die erkennen lassen, daß in den letzten Wochen ein Stimmungsumschwung in der russischen Bevölkerung, namentlich in der Bevölkerung Guberslands eingetreten ist. Von der Begeisterung, die anfänglich in allen Volksschichten für den durchaus populären Krieg vorhanden war, ist nichts mehr übrig geblieben. Die Zahl der Fried-

densfreunde wächst und es mehren sich auch die Stimmen, die der kritischen Deutshenbege entgegengetreten und dem deutschen Volk und seinem Heere Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Die Türken die Befreier des Kaukasus.

Konstantinopel, 18. Januar. Die „Agence Wills“ dementiert die russischen Behauptungen, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Sarkhamisch Grausamkeiten begangen hätten. Die ganze Welt weiß, daß die Russen mit dem ungläublichsten Zynismus anderen die unmenslichsten Handlungen in die

Gebirge schoben, die sie selbst begehen. Die mohammedanische und christliche Bevölkerung des Kaukasus nahm das türkische Heer als wahren Befreier auf.

Amerikas Auseinandersetzung mit England.

z. B. Kopenhagen, 18. Januar. Niskan meldet aus Washington: Das Kongressmitglied Loebeck beantragt die dringliche Behandlung eines Gesetzentwurfes, nach dem der Präsident bevollmächtigt wird, den Handel mit jeder Nation zu hindern, welche die amerikanische Schifffahrt

wider das Völkerrecht unterbricht. Die Vorschläge geben dem Präsidenten das Recht, die Auslieferung der Schiffspapiere für Schiffe und Ladungen zu verweigern, die nach solchen Ländern bestimmt sind, sowie andere Regierungsmaßnahmen anzuwenden, um den Handel mit diesen Ländern zu verhindern.

Entgleisung eines russischen Militärzuges.

(z. U.) Petersburg, 18. Januar. Bei Inlawka am Baikalsee ist ein Militärzug infolge Zusammenstoßes entgleist. Amtlich werden viele Tote und Verwundete gemeldet.

